

# UNTER DRUCK

Die Situation von Eltern und ihren schulpflichtigen Kindern  
während der Schulschließungen



## Eltern als aktive Lernbegleitende während der Schulschließungen

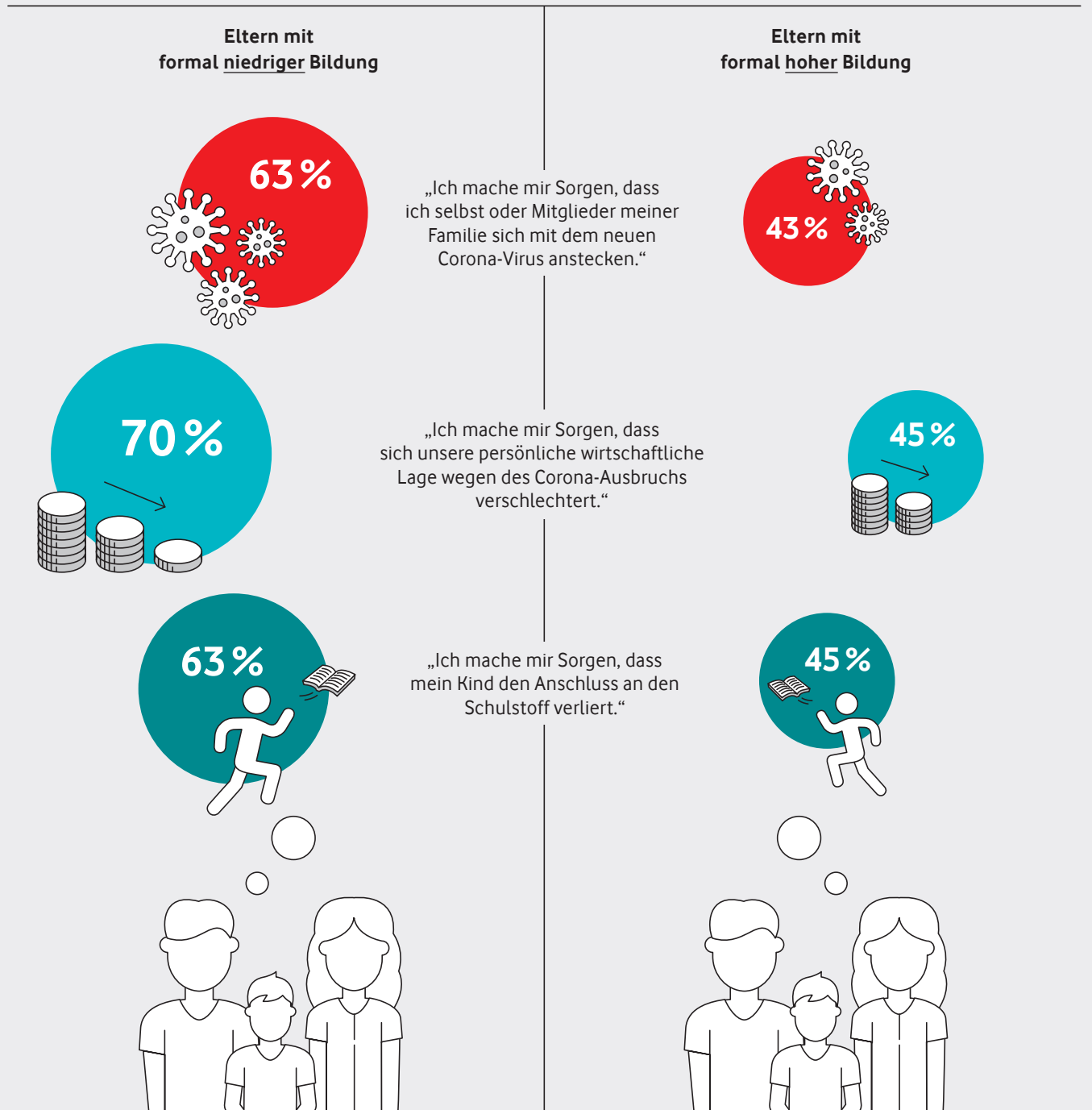
Viele Eltern stehen durch die Corona-Pandemie unter erhöhter psychischer Belastung. Besonders Eltern aus sozioökonomisch schwachen Haushalten machen sich Sorgen um die Bildung ihrer Kinder, ihre wirtschaftliche Lage und ihre Gesundheit.

Etwas über die Hälfte (52 Prozent) der Eltern schulpflichtiger Kinder geben an, große oder sogar sehr große Angst davor zu haben, dass sie oder ihre Familienmitglieder sich mit Covid-19 anstecken könnten. Noch etwas mehr (58 Prozent) machen sich Sorgen, dass sich ihre wirtschaftliche Lage während des Corona-Ausbruchs verschlechtert. Hinzu kommt häufig die Sorge um den Schul- und Lernerfolg der eigenen Kinder: Über die Hälfte der befragten Eltern (56 Prozent) befürchten, dass ihre Kinder den Anschluss an den Schulstoff verlieren.

Eltern mit formal niedrigem Bildungsniveau und solche mit einem geringen Haushaltseinkommen sind besonders stark belastet. 63 Prozent der Eltern mit formal niedriger Bildung und 68 Prozent derer mit niedrigem Haushaltseinkommen äußern die Befürchtung, dass ihre Kinder den Anschluss an den Schulstoff verlieren. Bei Eltern mit formal hoher Bildung sind es nur 45 Prozent und bei Eltern mit hohem Haushaltseinkommen nur 46 Prozent. Eltern mit einem geringen Haushaltseinkommen machen sich zudem doppelt so häufig (71 Prozent) Sorgen um ihre wirtschaftliche Situation wie Eltern mit einem hohen Haushaltseinkommen (36 Prozent). Und fast dreimal so viele Eltern mit formal niedriger Bildung (33 Prozent) äußern sehr große Angst vor einer Ansteckung durch Covid-19 wie Eltern mit formal hoher Bildung (12 Prozent).

## Abbildung 1: Psychische Belastungen von Eltern nach Bildungshintergrund

Angaben in Prozent. Die Antworten „Ich mache mir **große** Sorgen“ und „Ich mache mir **sehr große** Sorgen“ wurden hier zusammengefasst.



## Zeitkonflikte zwischen Homeschooling und Homeoffice – Schülerinnen und Schüler werden beim Lernen die meiste Zeit von den Eltern betreut.

Die Zeit zum Lernen mit den Kindern steht für viele Eltern im Konflikt mit anderen Verpflichtungen, wie etwa der Erwerbsarbeit. So gibt fast die Hälfte (43 Prozent) der Eltern an, dass es für sie aktuell schwierig ist, die nötige Zeit zur Unterstützung des Lernens ihrer Kinder aufzubringen.

### Abbildung 2: Zeitliche Belastung der Eltern

„Für mich ist es aktuell schwer, die nötige Zeit zur Unterstützung des Lernens meiner Kinder aufzubringen.“  
Angaben in Prozent. Auf 100 Prozent fehlende Werte = weiß nicht/keine Angabe.



■ trifft voll und ganz zu ■ trifft eher zu ■ trifft eher nicht zu ■ trifft überhaupt nicht zu

Grundgesamtheit: Eltern schulpflichtiger Kinder im Alter von 5 bis 18 Jahren in Deutschland

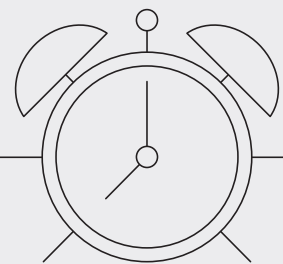
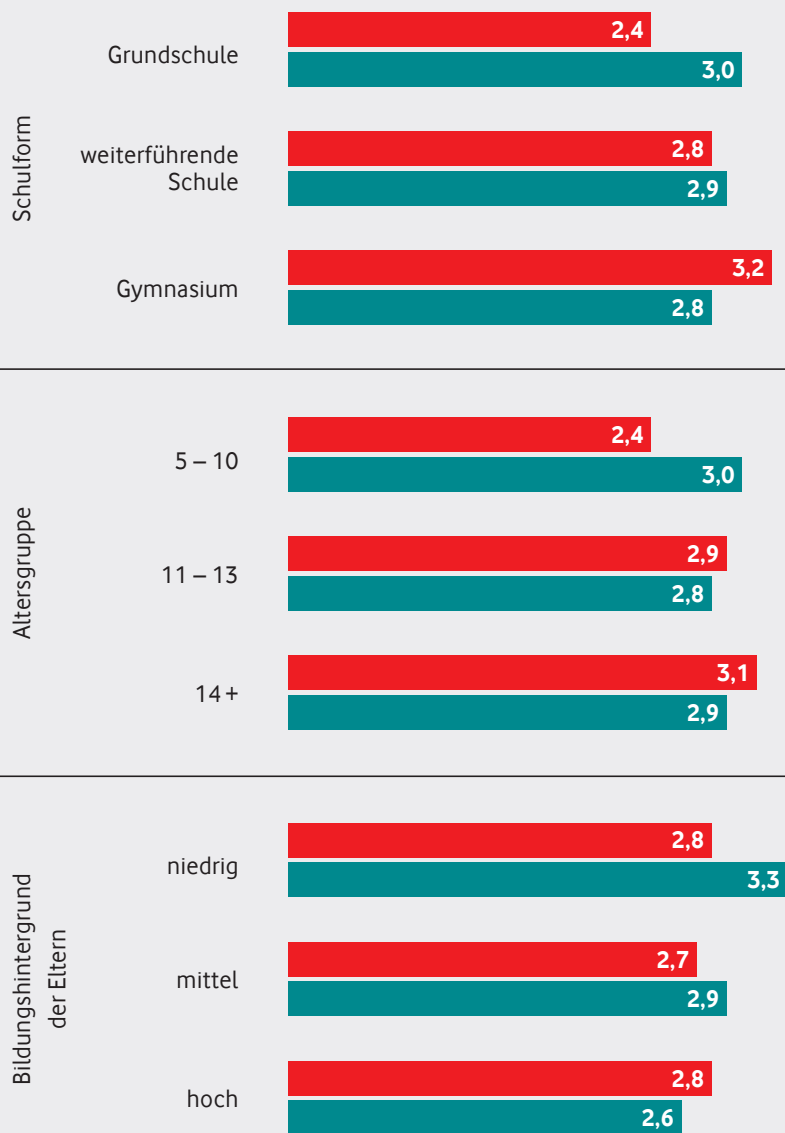
Im Durchschnitt verbringen die Kinder der befragten Eltern zwischen 2 und 3 Stunden mit Lernen oder Arbeiten für die Schule. Je älter die Kinder, desto mehr Zeit verbringen sie während der Schulschließungen mit Lernen. Auch die Schulform macht für die Lernzeit zu Hause einen Unterschied. Schülerinnen und Schüler an Gymnasien bringen mit durchschnittlich 3,2 Stunden mehr Zeit pro Tag für die Schule auf als Schülerinnen und Schüler anderer weiterführender Schulen (2,8 Stunden) oder Grundschulen (2,4 Stunden).

Eine Gegenüberstellung mit dem Zeitaufwand der Eltern für die Lernbegleitung ihrer Kinder zu Hause lässt annehmen, dass die Schülerinnen und Schüler beim Lernen zu Hause die meiste Zeit von ihren Eltern betreut werden. Im Durchschnitt geben die Eltern an, fast drei Stunden (2,9 Stunden) pro Tag für die Unterstützung ihrer Kinder beim Lernen aufzuwenden. Dieser Zeitaufwand variiert nur geringfügig je nach Alter und Schulform der Kinder. Bei Eltern von Kindern an Gymnasien ist der zeitliche Aufwand etwas geringer als an anderen weiterführenden Schulen und an Grundschulen.

### Abbildung 3: Zeitlicher Aufwand von Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern für das Lernen zu Hause

Angaben in Stunden.

- Schülerinnen und Schüler:** „Wie viel Zeit pro Tag verbringt Ihr Kind während der Phase der Schulschließungen durchschnittlich mit Lernen und schulischem Arbeiten?“
- Eltern:** „Wie viel Zeit können Sie sich im Durchschnitt pro Tag nehmen, um zu Hause das Lernen und schulische Arbeiten Ihrer Kinder während der Schulschließungen zu organisieren?“



Eltern genießen zwar das Mehr an Zeit mit ihren Kindern, das Lernen zu Hause längerfristig durchzuhalten wird aber schwierig. Gerade Eltern mit niedrigem Bildungshintergrund fällt die Lernbegleitung schwer.

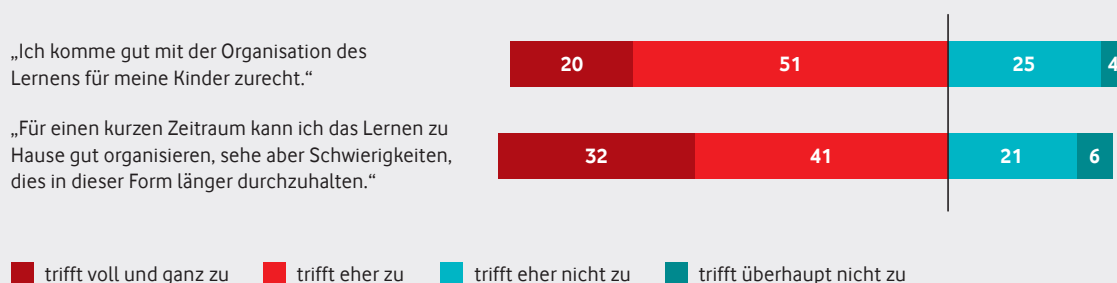
Zum Zeitpunkt der Befragung in der ersten Aprilhälfte waren die meisten Schulen zwei bis drei Wochen geschlossen. Über diesen Zeitraum konnten die Eltern mit der Situation gut umgehen. 71 Prozent geben an, mit der Organisation des Lernens für ihre Kinder aktuell gut zurechtzukommen. Die Situation wird dabei nicht nur als Belastung wahrgenommen. Eine überwiegende Mehrheit (84 Prozent) etwa findet es schön, mit den Kindern nun mehr Zeit verbringen zu können. Positiv wird ebenso gesehen, dass die Eltern mehr Einblick darin bekommen, was die Kinder in der Schule lernen.

Allerdings kommt es in fast der Hälfte (43 Prozent) der Haushalte häufiger zu Streit zwischen Eltern und Kindern über das Lernen. Gut ein Drittel (35 Prozent) der Eltern gibt zudem an, ihnen fehlten die erforderlichen Kenntnisse und das Wissen zu den Lerninhalten, um ihre Kinder beim Lernen zu Hause gut unterstützen zu können. Gerade unter Eltern mit niedriger formaler Bildung trifft dies nach eigenen Angaben auf fast die Hälfte (46 Prozent) der Befragten zu, bei Eltern mit hoher formaler Bildung dagegen auf weniger als ein Viertel (22 Prozent).

Entscheidend für die Belastung der Eltern ist die zeitliche Perspektive. Obwohl die meisten Eltern noch gut zurechtzukommen, sehen fast drei Viertel (73 Prozent) Schwierigkeiten darin, die Lernunterstützung zu Hause über einen längeren Zeitraum aufrechtzuerhalten.

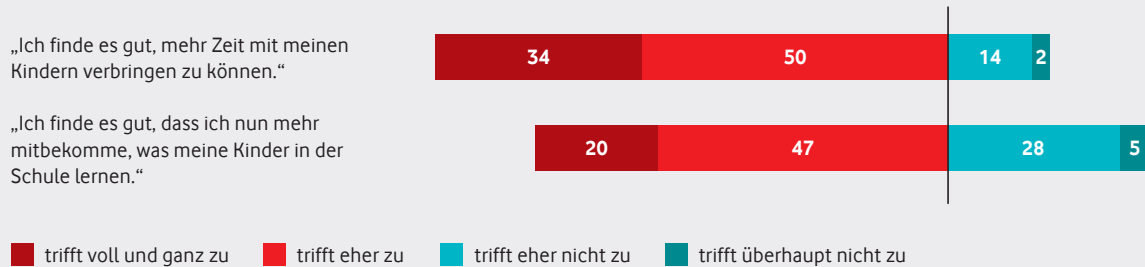
#### Abbildung 4: Beurteilung der Lernsituation zu Hause

Angaben in Prozent. Auf 100 Prozent fehlende Werte = weiß nicht/keine Angabe.



### Abbildung 5: Positive Aspekte der Schulschließungen und des Lernens zu Hause

Angaben in Prozent. Auf 100 Prozent fehlende Werte = weiß nicht/keine Angabe.

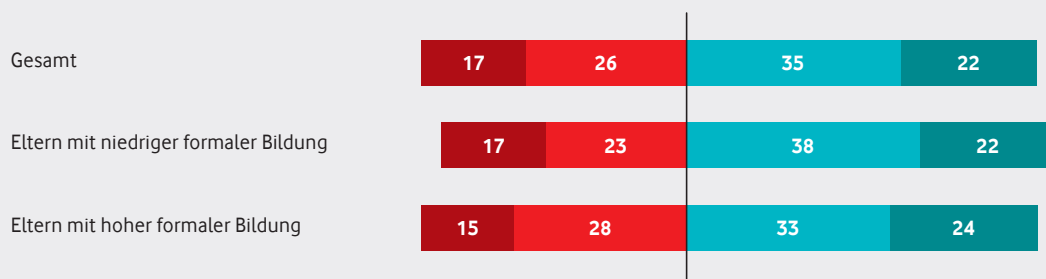


Grundgesamtheit: Eltern schulpflichtiger Kinder im Alter von 5 bis 18 Jahren in Deutschland

### Abbildung 6: Negative Aspekte der Schulschließungen und des Lernens zu Hause nach Bildungshintergrund der Eltern

Angaben in Prozent. Auf 100 Prozent fehlende Werte = weiß nicht/keine Angabe.

„Über das Lernen kommt es häufiger zu Streit zwischen mir und meinen Kindern.“



„Mir fällt es schwer, meine Kinder beim Lernen zu unterstützen, weil mir die erforderlichen Kenntnisse und das Wissen zu den Lerninhalten fehlen.“



■ trifft voll und ganz zu ■ trifft eher zu ■ trifft eher nicht zu ■ trifft überhaupt nicht zu

Grundgesamtheit: Eltern schulpflichtiger Kinder im Alter von 5 bis 18 Jahren in Deutschland

## Schulen und Lehrkräfte sind digital aktiv, aber wenig interaktiv

Schulen versenden Lernstoff, bieten aber wenig interaktive Lernformate an. Digitalen Unterricht gibt es kaum in Deutschland.

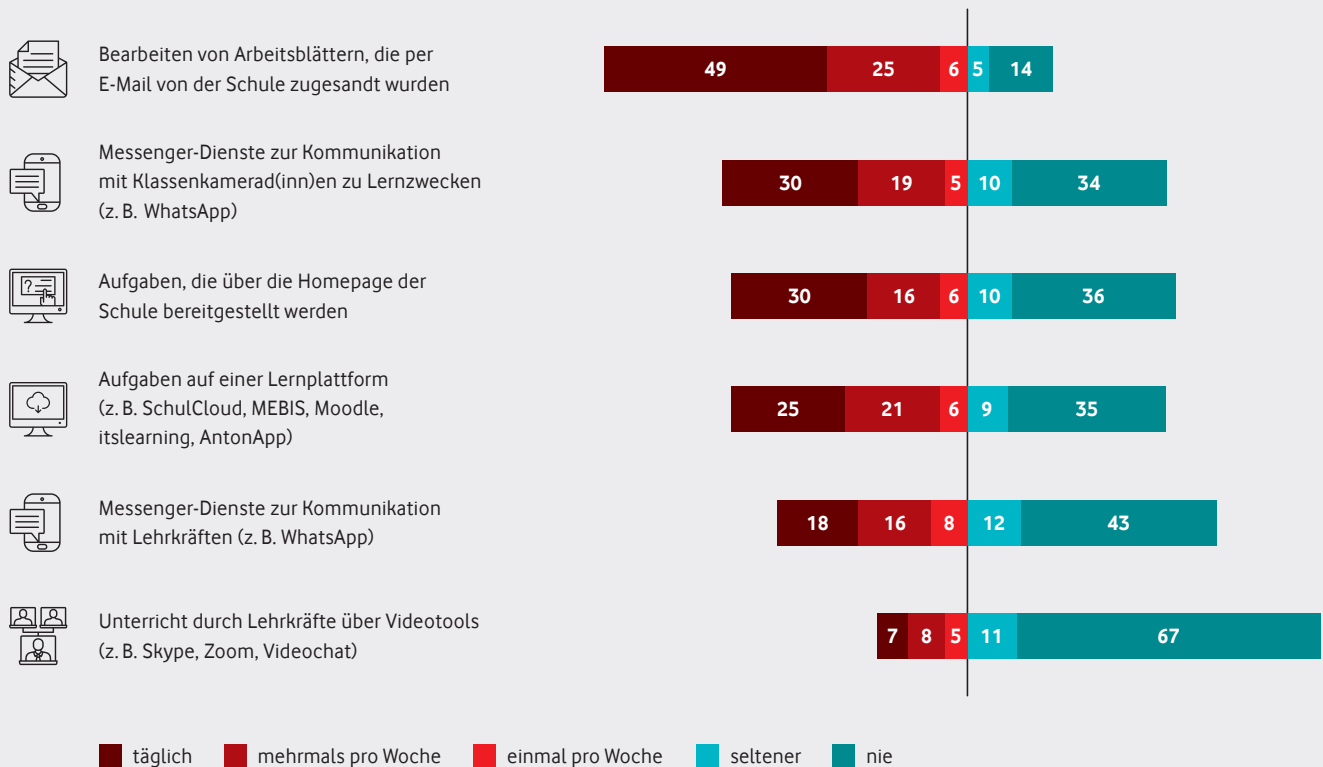
Die meisten schulpflichtigen Kinder bekommen von ihrer Schule per Mail, über die Homepage oder über eine Lernplattform Aufgaben und Arbeitsblätter zugeschickt. Digital ist dabei aber im Wesentlichen der Transfer. Mit der Bearbeitung sind die Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern weitgehend allein. Tägliche Interaktion mit ihren Lehrkräften zum Beispiel über Messengerdienste wie WhatsApp hat nur knapp ein Fünftel der Schülerinnen und Schüler. Digitaler Unterricht über Videotools findet nach Angaben der Eltern in Deutschland nur sehr selten statt. Zwei Drittel (67 Prozent) geben an, dass ihre Kinder während der Schulschließungen gar keinen Unterricht per Videotool mitgemacht haben. Nur jedes 15. Kind (7 Prozent der Kinder) nimmt täglich an digitalem Unterricht teil (→ **Abbildung 7**).

Da die überwiegende Mehrheit (88 Prozent) der Eltern in der Befragung angeben, dass ihren Kindern der Austausch mit Klassenkameraden und Lehrkräften fehlt, ist die Ausweitung von interaktiven Lernangeboten im Klassenverbund oder auch in Kleingruppen besonders wünschenswert (→ **Abbildung 8**).



## Abbildung 7: Lernangebot während der Schulschließungen

„Wie oft ist Ihr Kind in der Phase der Schulschließungen mit folgenden Dingen zu Hause beschäftigt?“  
Angaben in Prozent. Auf 100 Prozent fehlende Werte = weiß nicht/keine Angabe.



Grundgesamtheit: Eltern schulpflichtiger Kinder im Alter von 5 bis 18 Jahren in Deutschland

## Abbildung 8: Persönlicher Austausch fehlt

„Meinem Kind fehlt der persönliche Austausch mit Klassenkamerad(inn)en und Lehrkräften.“  
Angaben in Prozent. Auf 100 Prozent fehlende Werte = weiß nicht/keine Angabe.



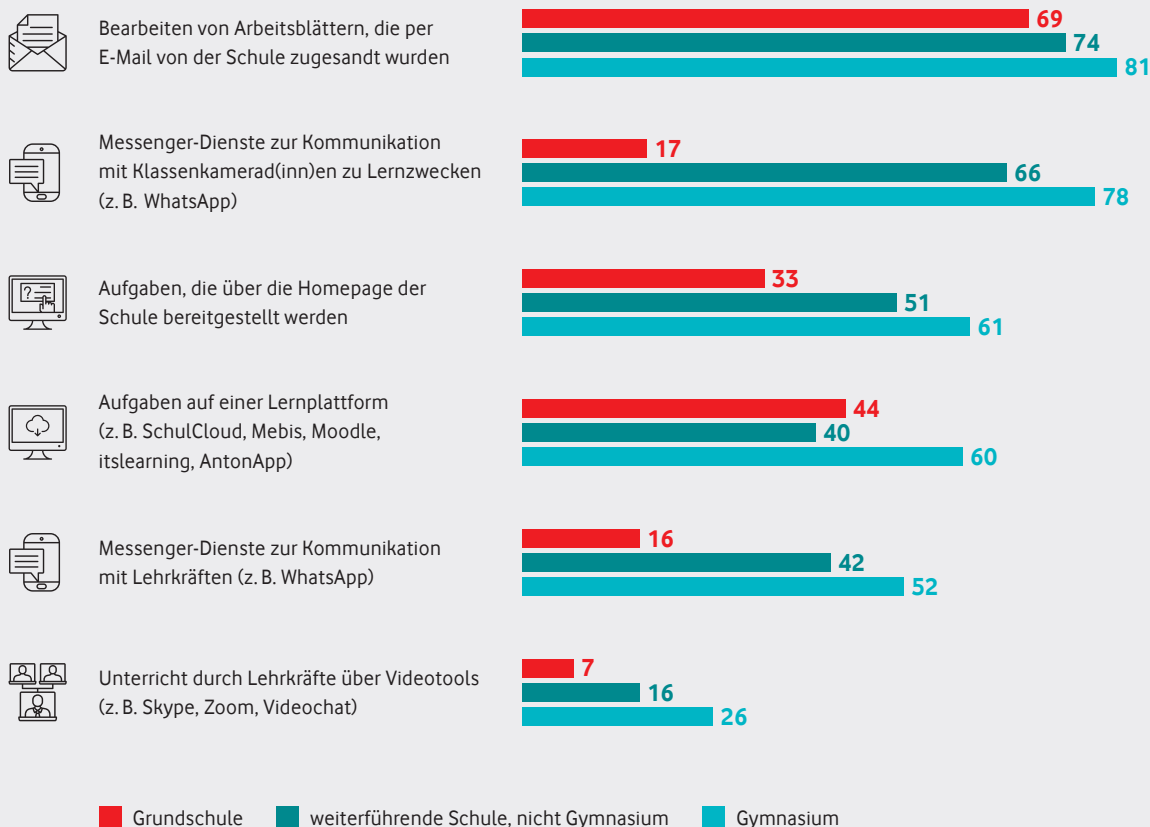
Grundgesamtheit: Eltern schulpflichtiger Kinder im Alter von 5 bis 18 Jahren in Deutschland

## Gymnasien sind bei digitalen Lernangeboten vorne.

Die Lernangebote unterscheiden sich je nach Schulform stark. Alle digitalen Lernangebote werden von Gymnasien häufiger angeboten als von anderen weiterführenden Schulen. So erhält ein gutes Viertel der Gymnasialschülerinnen und -schüler mehrmals die Woche oder sogar täglich Unterricht über Videotools. An anderen weiterführenden Schulen trifft dies nur für 16 Prozent zu. 60 Prozent der Schülerinnen und Schüler an Gymnasien erhalten mehrmals in der Woche oder sogar täglich Aufgaben über eine Lernplattform wie SchulCloud, Mebis oder Moodle. Bei Schülerinnen und Schülern an anderen weiterführenden Schulen ist dies nur bei 40 Prozent der Fall.

**Abbildung 9:**  
**Häufig genutzte Lernangebote nach Schulform**

„Wie oft ist Ihr Kind in der Phase der Schulschließungen mit folgenden Dingen zu Hause beschäftigt?“  
Angaben in Prozent. Antwortmöglichkeiten „täglich“ und „mehrmals pro Woche“ zusammengefasst.

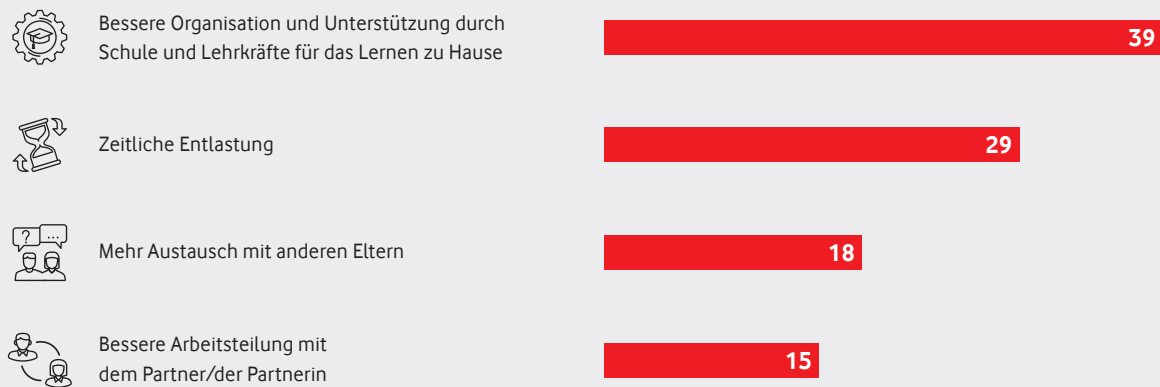


## Eltern wünschen sich mehr organisatorische Unterstützung durch die Schulen.

Etwas mehr als die Hälfte der Eltern (57 Prozent) sind mit der Art und Weise, wie die Schule ihrer Kinder das schulische Arbeiten zu Hause organisiert, grundsätzlich zufrieden oder sehr zufrieden. Fast zwei Drittel (62 Prozent) sind mit der Kommunikation der Schule in der aktuellen Situation zufrieden. Offenbar wird aber auch noch Verbesserungspotenzial gesehen. Gefragt nach Möglichkeiten, die Lernsituation ihrer Kinder zu Hause zu verbessern, wünschen sich knapp 40 Prozent vor allem eine bessere Organisation und Unterstützung durch Schulen und Lehrkräfte. Erst an zweiter Stelle steht die eigene zeitliche Entlastung.

### Abbildung 10: Unterstützung, um die Lernsituation der Kinder zu verbessern

„Wie beurteilen Sie die folgenden Dinge im Hinblick auf das erfolgreiche Lernen Ihrer Kinder in der aktuellen Situation?“  
Angaben in Prozent.



Grundgesamtheit: Eltern schulpflichtiger Kinder im Alter von 5 bis 18 Jahren in Deutschland

## Methodik

Die Erhebung wurde vom Befragungsinstitut Infratest dimap Gesellschaft für Trend- und Wahlforschung mbH durchgeführt. Die Grundgesamtheit für die Befragung bildeten Eltern schulpflichtiger Kinder im Alter von 5 bis 18 Jahren in Privathaushalten in Deutschland, die das Internet nutzen. Die Erhebung wurde vom 3. April bis 13. April 2020 durchgeführt. Insgesamt nahmen 1.067 Eltern an der Studie teil.

Die Studie war als Online-Erhebung (Computer Assisted Web Interviewing = CAWI) angelegt. Der Fragebogen wurde im „adaptive design“ programmiert, das heißt, es erfolgte eine automatische Anpassung der Darstellung auf verschiedenen Browsern und mobilen Endgeräten (Tablets, Smartphones). Die Anonymität der Befragten wurde in Übereinstimmung mit den geltenden Datenschutzrichtlinien sichergestellt. Das bedeutet, dass eine De-Anonymisierung weder durch Infratest dimap noch durch die Vodafone Stiftung Deutschland erfolgen kann.

---

## Impressum

### Über die Vodafone Stiftung Deutschland

Die digitale Welt aktiv zu gestalten, erfordert neue Kompetenzen. Wir müssen neue Technologien verstehen, Veränderungen kritisch hinterfragen und gemeinsam kreative Lösungen für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts schaffen. Deshalb denkt die Vodafone Stiftung Bildung für die digitale Gesellschaft neu. Gemeinsam mit Vorreitern aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft forschen wir, engagieren uns in gesellschaftspolitischen Debatten und entwickeln innovative Bildungsangebote.

[www.vodafone-stiftung.de](http://www.vodafone-stiftung.de)

### Herausgeber

Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH  
Ferdinand-Braun-Platz 1  
40549 Düsseldorf  
[info@vodafone-stiftung.de](mailto:info@vodafone-stiftung.de)  
[www.vodafone-stiftung.de](http://www.vodafone-stiftung.de)  
Verantwortlich: Inger Paus

### Projektleiter

Lars Thies

### Mitarbeit bei Konzeption und Auswertung

Yvonne Klein

### Gestaltung

fountain, Düsseldorf

© Vodafone Stiftung Deutschland, April 2020



Vodafone  
Stiftung  
Deutschland

